

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Nr. 24.

Dienstag, den 26. März

1889.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

## Bekanntmachung,

den Verein für Arbeiterkolonien im Königreiche Sachsen betreffend.

Den Gemeindevertretungen des hiesigen Verwaltungsbezirkes wird unter Bezugnahme auf das denselben kürzlich zugegangene Schreiben des Vorstandes des Vereines für Arbeiterkolonien im Königreiche Sachsen vom 29. Januar d. J. die in diesem Schreiben erbetene mäßige Unterstützung des genannten Vereines dringend empfohlen.

Meissen, am 20. März 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Kirchbach.

## Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. ab haben sich sämtliche im Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Meissen aufhältliche

**Mannschaften des Beurlaubtenstandes**

mit ihren schriftlichen oder mündlichen

**Meldungen, Gesuchen etc.**

nicht mehr an die bisher in Meissen und Nossen stationirt gewesenen Bezirksfeldwebel, sondern ausschließlich an das

**Hauptmeldeamt Meissen**

zu wenden. Das Geschäftszimmer dieses Haupt-Meldeamtes befindet sich

**in der Kaserne an den „rothen Stufen“ No. 25, 1. Etage.**

Tägliche Expeditionszeit: Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Nachmittags = 3 = 5 =

Bei dringlicher Abhaltung für persönliche Meldung können die bei sämtlichen Orts-Vorständen deponirten, unentgeltlich auszuföndigenden Melde-Formulare benutzt werden.

**Königliches Bezirks-Commando Meissen.**

## Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige Frühjahrsmarkt wird

**Donnerstag, den 28. und  
Freitag, den 29. März**

abgehalten.

Wilsdruff, am 9. März 1889.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

### Tagesgeschichte.

Von den Tagesereignissen beschäftigt die Presse am meisten die Reise des Grafen Herbert Bismarck nach London. Die „N. A. Z.“ bemerkt dazu: „Die Reise des Staatssekretärs des Auswärtigen nach London in Verbindung mit der neuerlichen Betonung der freundschaftlichen Beziehungen zu England seitens des Reichskanzlers haben in politischen Kreisen auf's Neue Gerüchte über ein bevorstehendes deutsch-englisches Bündniß hervorgerufen. Schon die Mission Lord Beresfords war in diesem Sinne gedeutet worden, und kürzlich wieder berichteten englische Blätter, der britische Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, sei mit einem Anerbieten des Fürsten Bismarck zum Abschlusse eines Bündnisses zwischen Deutschland und England nach London gekommen. Die Nachricht fand nicht allenthalben Glauben, aber auch die erwartete offiziöse Berichtigung ist nicht erfolgt. Man wollte vielmehr weiter von bedeutenden Berathungen des englischen Kabinetts wissen und sah andererseits auch in der Einladung des Kaisers an den Prinzen von Wales, zum Ostersfest nach Berlin zu kommen, eine Bestätigung der Meinung, daß in den Beziehungen beider Höfe und Staaten zu einander sich eine Besserung vollziehe. Auch das jetzt offiziöse Blätter von einem „sehr herzlichen Depeschenwechsel“ zwischen Kaiser Wilhelm und der Königin Victoria melden, wird als Anzeichen dafür gedeutet, daß das Gerücht von einem beabsichtigten näheren Anschluß Englands an Deutschland und die centraleuropäische Friedensliga nicht der Begründung entbehre. Daß ein engeres freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und England, trotz der zeitweiligen unbesonnenen und böswilligen Auslassungen gewisser Blätter gegen Albion und gegen englische Einflüsse, von der deutschen Nation freudig begrüßt würde, braucht nicht erst bestätigt und begründet zu werden.“ Das deutsche Volk wird jedes Bündniß mit England freudig begrüßen, welches zur Befestigung des europäischen Friedens beiträgt und dem Reiche seine volle Selbstständigkeit wahrt. Und wir können, Gott sei Dank, fest darauf bauen und vertrauen, das Kaiser und Kanzler ein anderes Bündniß mit England nie abschließen werden.

Zu dem Beschlusse des Reichstages bezüglich des Befähigungsnachweises bemerkt die „Natlib. Korresp.“: Die Mehrheit von acht Stimmen ist nur eine ganz zufällige, an sich dem Stärkeverhältnis der Parteien nicht entsprechende, die linke Seite des Hauses war schwächer besetzt als die rechte. Wir hoffen, daß in der dritten Lesung bei besserer Besetzung der linken Seite das entgegengesetzte Resultat erzielt wird. Aber auch so könnte einer so verschwindenden zufälligen Mehrheit kein erhebliches Gewicht zuerkannt werden. Es erscheint ganz ausgeschlossen, daß der Bundesrath einem solchen Beschlusse zustimmen könnte. Das vollständige Schweigen der Regierung bei der Verhandlung war bezeichnend genug. Wäre der entschei-

dende Schritt zur Wiederherstellung des Ruftzwangs mit allen Auswüchsen und Mißbräuchen eine Anfeindung der lästigen Konkurrenz, so würde er Hunderttausende am ehrlichen Erwerb hindern. Bei der großen Mehrheit der Handwerker findet die Bewegung keine Unterstützung. Man wird daher auch dem Sieg der zünftlerischen Bestrebungen ohne große Beforgnisse zusehen können. Vom allgemein politischen Standpunkte aus bleibt es immerhin bedauerlich, daß eine konservativ-kerikale Mehrheit wieder in Wirksamkeit getreten ist.

Die unwürdigen Äußerungen der „Volkszeitung“ über Kaiser Wilhelm scheinen an maßgebender Stelle den Gedanken von der Nothwendigkeit einer Verschärfung der Pressegesetze angeregt zu haben. Die „B. P. N.“ und die „N. A. Z.“ enthalten anscheinend offiziöse Ankündigungen, daß man, falls die Reichscommission das Verbot der „Volkszeitung“ aufheben sollte, die bestimmte Absicht habe, eine „Novelle“ zum Pressegesetz auszuarbeiten zu lassen, welche die Regierung in den Stand setzen würde, auch solche staatschädlichen Bestrebungen in der Presse zu verhindern, deren Charakter nicht sozialistisch ist. Es bestehe offenbar eine Lücke in der Gesetzgebung, die ausgefüllt werden müsse. Der Umstand, daß das Surrogat, welches man an die Stelle des Sozialistengesetzes treten zu lassen beabsichtigte und das neulich, wie man versichert den Gegenstand eines Kronrathes beim Kaiser gebildet hat, der nicht weniger als drei Stunden dauerte, noch nicht an den Bundesrath gelangt ist, wie mit Sicherheit angekündigt wurde, vielmehr noch weiterer Behandlung im Saatsministerium harret, bestätigte die Wahrscheinlichkeit dieser Meldung. Jedenfalls ist ernstlich zu erwägen, ob unsere bestehende Pressegesetzgebung insbesondere auch die Anforderungen, welche an die verantwortlichen Leiter der Blätter im Interesse der Gesamtheit zu stellen sind, genügen. Die Presse ist eine Macht, das darf Niemand leugnen, um so höhere Anforderungen sind deshalb unserer Meinung nach an Diejenigen zu stellen, welche als befugt und befähigt erachtet werden sollen, diese Macht zu gebrauchen.

Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des Reichscommissars Hauptmann Wischmann in Kairo lesen wir Folgendes: Hauptmann Wischmann ist in vergangener Woche von Alexandrien zu Kairo eingetroffen und hat unverweilt die Vorbereitungen zur Lösung der ihm übertragenen Aufgabe begonnen d. h. durch Anwerbung von Subanesen den Stamm eines geeigneten Expeditionscorps gebildet. Wie zuverlässig verlautet, sind die Anwerbungen hierzu, sowie solche von unternehmungslustigen Europäern, sehr zahlreich, und Hauptmann Wischmann hat Mühe, unter den naturgemäß oft sehr zweifelhaften Elementen die rechte Auswahl zu treffen. Ein Specialzug führte Dienstag, den 5. März, eine erste Abtheilung des Corps, bestehend aus 126 subanesischen Soldaten, unter Führung einer Anzahl



höherer und niedriger deutscher und fremder Offiziere nach Suez. Inzwischen dauern die Anwerbungen behufs Vervollständigung des Corps fort, über dessen nähere Verhältnisse, Ausbildung, Marschroute etc. mit Recht tiefstes Schweigen bewahrt wird. Selbstverständlich ist Hauptmann Wischmann Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Nachdem derselbe an einem der letzten Tage die Ehre des Empfanges seitens Sr. Hoheit des Khedive hatte, veranstaltete vergangenen Mittwoch der deutsche Bevollmächtigte Hr. v. Nischhofen, zu Ehren des Gefeierten eine Soirée, an welcher die hervorragendsten Mitglieder unserer Kolonie teilnahmen, während am nächsten Tage Generalkonsul v. Brauer aus gleichem Grunde ein offizielles Diner gab. Im Allgemeinen giebt man sich hier der begründeten Hoffnung hin, daß es mit Hilfe eines aus Eingeborenen bestehenden, von tüchtigen deutschen Offizieren und Unteroffizieren geschulten und geführten, keineswegs allzu zahlreichen Expeditionscorps baldigst gelingen werde, die Ruhe in den insurgierten Gegenden wieder herzustellen und den deutschen Einfluß daselbst aufs Neue zu befestigen.

Daß eine Annäherung Frankreich und Italiens wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiete geplant wird, geht aus manchen Anzeichen hervor. Dennoch wird die französische Presse nicht müde, Italien, bezw. die italienische Regierung zu verdächtigen und die Versuche fortzusetzen, die seit Langem gemacht werden, Italien von seinem Bundesgenossen abwendig zu machen. Jetzt sind es die italienischen Befestigungsarbeiten an der französischen Grenze, die Italien zum Vorwurf gemacht und gegen dasselbe ausgespielt werden. Man sucht eben auf diese Weise die italienische Opposition, die sich hauptsächlich gegen die militärischen Auslagen, welche auf Rechnung des Eintrittes Italiens in die Tripelallianz gesetzt werden, zu unterstützen.

#### Vaterländisches.

**Wilsdruff.** Unter den mehrfachen Bewerbern um die hiesige Stadtmusikdirektorstelle befindet sich auch der derzeitige Stadtmusikdirector Zahn in Wüßeln bei Oschatz. Derselbe beabsichtigt, sich mit seinem zwanzig Mann starken Chöre dem hiesigen Publikum dadurch bekannt zu geben, daß er nächsten Freitag im Hotel zum Adler ein Probe-Concert abhalten will, auf welches wir alle Musikfreunde von hier und Umgegend auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen uns erlauben. Ein recht zahlreicher Besuch dieses Concertes ist auch schon um deswillen zu wünschen, weil dem gedachten Herrn durch die Reise mit seinem ganzen Chöre nach hier bedeutende Regieposten erwachsen.

Der auf Anlaß des Wettiner Jubiläums stattfindende außerordentliche Landtag wird auf den 13. Juni (Donnerstag nach Pfingsten) einberufen. Auf Anordnung des Kultusministeriums findet Sonntag, den 16. Juni in allen Kirchen Sachsens ein Festgottesdienst statt. Was die auf ministerielle Verordnung in allen Schulen, höheren wie Volksschulen, abzuhaltende Feier anlangt, so ist die Zeit und Art und Weise derselben den Schuldirektoren und Schulvorständen überlassen. Für die Enthüllung des König-Johann-Denkmal ist Dienstag der 18. Juni bestimmt. Der Huldigungsfestzug wird wahrscheinlich am Montag stattfinden. Für einen der Festtage hat die Vertretung der Stadt Dresden einen Festabend auf der Brühlischen Terasse in Aussicht genommen, zu welchem u. a. die Landstände, die am Festzuge teilnehmenden auswärtigen Deputierten und Korporationen etc. Einladung erhalten. Der Schluß dieses Abends soll ein auf der Pontonwiese abzubrennendes Kunstfeuerwerk bilden, für welches ein italienischer Pyrotechniker gewonnen worden ist.

Dem Vernehmen nach ist die Hoffnung, Sr. Maj. den Kaiser an einem der Festtage der Wettinfeier in Dresden zu sehen, nicht ganz unberechtigt, und zwar glaubt man die Ankunft Sr. Majestät an einem der Tage erwarten zu dürfen, an denen die vom Komitee des Armeefestes geplanten Huldigungsaufführungen stattfinden werden. Die Hieherkunft des Kaisers würde wahrscheinlich, so bemerkt der „Dresdner Anzeiger“ am 15. Juni erfolgen.

Leipzig. Ein Liebespaar, ein hiesiger 20jähriger Buchhalter und eine 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin von hier, denen wohl für unübersteigliche gehaltene Hindernisse zu ihrer Verehelichung entgegenstehen mochten, saßen aus Verzweiflung hierüber den Entschluß, ihrem Leben ein Ende zu machen und zusammen zu sterben. Sie begaben sich, ein jedes mit einer hinreichenden Dosis Gift, Cyankali, versehen, in später Abendstunde in das Nonnengehölg, um sich daselbst durch den Genuß des Cyankali gemeinschaftlich zu vergiften. Das unglückliche Mädchen nahm auch das Gift zu sich und war alsbald eine Leiche, während der junge Mann, hierüber entsetzt, seinerseits davon Abstand und, von Gewissensangst getrieben, herein nach der Stadt eilte und in der 10. Polizeibezirkswache über den schrecklichen Vorgang Meldung machte. Bei der alsbald im Nonnengehölg angetroffenen Leiche des jungen Mädchens fand sich ein Brief vor, in welchem der schreckliche Vorfall bestätigt war und die Unglückliche ihren freiwilligen Entschluß, mit ihrem Geliebten zusammen zu sterben, kund that. Der junge Mann behauptete zwar, ebenfalls das Gift, aber wahrscheinlich nicht hinreichend, zu sich genommen zu haben, es scheint aber vielmehr, daß derselbe, vom Schrecken erfaßt, hiervon Abstand genommen hat.

Das mit Hypotheken in Höhe von 82,000 Mk. belastete Rittergut Roschwitz bei Elsterberg ist am 18. März auf dem Wege der Zwangsversteigerung für ein Höchstgebot von 45,500 Mk. in anderen Besitz übergegangen.

In der Gegend von Hohenstein ist kürzlich eine arme Frau auf eigentümliche Weise zu einer Erbschaft von einigen Tausend Thalern gekommen. Sie spannt für eine Familie, die ihr den Flachs in Bündeln, die in Papier eingewickelt waren, zuschickte. Eines Tages fiel es der Frau aus Langeweile ein, ein solches Papier durchzulesen, und dabei fand sie in demselben die gerichtliche Aufforderung zu einer Erbschaft, auf welche sie die nächsten Ansprüche hatte.

In das Amtsgericht Meissen wurde vorige Mittwoch eine Frauensperson wegen versuchten Kindesmordes eingeliefert. Dieselbe diente beim Gutsbesitzer Danm in Naustadt, ist aus Röhrsdorf gebürtig und heißt Trenkler. Das Kind ist  $\frac{3}{4}$  Jahr und liegt im Sterben.

Am Mittwoch Nachmittag spielte sich ein ergreifendes Schauspiel unter der alten Elbbrücke in Meissen ab. Ein junges Mädchen von 15 Jahren, Namens Sturm aus Kößchenbroda, war mit ihrer Mutter zu Besuch bei den Großeltern auf der Neuegasse. Das Mädchen hatte sich im Gärtchen ihrer Großeltern an der Triebisch aufgehängt und ein Gespräch mit den Nachbarkindern angeknüpft, war aber dabei mit dem Rücken gegen die Gartentüre, welche nach der Triebisch führt, getreten und sich angelehnt. Dann hat sie sich gedreht und um den Wasserstand besser beobachten zu können, die kleine Thür und das Mädchen stürzte in das Wasser. Die Triebisch ist jetzt sehr reißend und führte daher das Mädchen mit größter Schnelligkeit davon in den Elbstrom; die Unglückliche tauchte einmal unter, erschien aber dann wieder an der Oberfläche. Verzweiflungsvoll mit dem Tode ringend, schrie sie laut um Hilfe, warf, als sie durch die Carlbrücke getrieben wurde, nochmals die Hände, Rettung suchend, aus den Fluthen empor, tauchte dann wieder unter und kam unter die alte Elbbrücke in den Strudel am linken Ufer. Hier zeigte sich eine Hand

nochmals über der Oberfläche, dann sah man von der Verunglückten nichts mehr. Es waren sofort Schiffer mit Rähnen am Plage, aber man konnte nichts finden. Auch in der Triebisch war eine Rettung nicht mehr möglich, der ganze Vorgang spielte sich zu schnell ab. Dem traurigen Schauspiel wohnten von der Brücke und den Ufern aus viele leider machtlose Zuschauer bei.

## Verhlungene Wege.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

I.

Das schöne, mittelalterliche Haus in der Schloßstraße mit seinen vorspringenden Stiebeln, den hohen Bojensenstern und dem mächtigen in Stein gehauenen Wappen über dem breiten, thortartigen Eingang gehörte seit Jahrhunderten dem freiherrlichen Geschlechte von Zimmendorf, auf welches das Haus in unmittelbarer Reihenfolge bis zur Gegenwart herab stets von Vater auf Sohn vererbt worden war.

Mit den jetzigen Erben schien nun allerdings der Mannesstamm des in früheren Zeiten hochberühmten Geschlechts der Herren von Zimmendorf erloschen zu sein, da der letzte Freiherr seit Jahresfrist in die Abnengruft hinabgesenkt worden war und nur eine Tochter zweiter Ehe und zwei unverheiratete Schwestern, welche bereits das Matronenalter erreicht, als Hüterinnen des Hauses hinterlassen hatte.

Es war in der ersten Hälfte des Octobers, der sich mit rauhen Herbststürmen und bemerkenswerther Kälte einführte. Ein dichter Nebel lagerte auf Stadt und Land, welcher eine frühe Abenddämmerung brachte und des Herbes Flamme doppelt verlockend erscheinen ließ.

Durch die Promenade, an welcher die Mauer des großen Zimmendorfschen Gartens sich entlang zog, eilte in diesem Augenblick ein Mann in solcher athmenloser Hast, als ob ihm ein Verfolger auf den Fersen wäre. Es mochte wohl so sein, da in geringer Entfernung sich ebenso eilige Lauffchritte hören ließen, welche erst am Ende der genannten Mauer plötzlich inne zu halten schienen.

Vor der hohen eisernen Pforte, welche als Ausgang nach der Promenade diente und selbstverständlich stets verschlossen gehalten wurde, standen während dieses Vorganges ein Herr und eine Dame im leisen Gespräch. Ersterer war nicht jung mehr und schien dem militärisch geschnittenen Schnurrbart, der strafen Haltung nach ein Offizier zu sein, während die Dame jung, schön und sehr aristokratisch erschien.

„Bitte, öffnen sie rasch die Pforte, Herr Major!“ flüsterte die Dame, „es ist recht graulich draußen.“

„Ja, in der That,“ erwiderte der Herr halblaut, „das sieht ja ganz genau wie eine Verfolgung aus. Ich will Sie doch lieber durch den Garten bis an's Haus begleiten, Fräulein Hedwiga, und den alten Johann herauscitiren.“

„Warum nicht gar, Onkel Tellkamp!“ lachte die junge Dame etwas übermüthig, „wenn ein armer Flüchtling sich in unser Revier gerettet haben sollte, würde ich ihn sicherlich nicht ausliefern. Grüßen Sie Magda, auf Wiedersehen, Herr Major!“

Sie reichte ihm die Hand, schlüpfte durch die inzwischen von dem besorgten Beschützer geöffnete Pforte, welche sie vorsichtig von innen wieder verschloß und eilte wie ein flüchtiges Reh durch den Garten dem Hause zu, dessen Thür sie nach Verabredung nur angelehnt fand. Als sie den schwächerhellten Vorraum durchschritt, welcher durch einen schmalen Corridor mit dem Vorderhause verbunden war, trat plötzlich, wie aus einer Vertiefung gestiegen, eine männliche Gestalt auf sie zu, welche, den Hut in der Hand, sie mit leiser Stimme bat, nicht zu erschrecken.

Fräulein Hedwiga unterdrückte mit fester Willenskraft einen Schrei und fragte scheinbar kalt und ruhig: „Wer sind Sie? Was oder wen suchen Sie hier?“

„Ich suche ein theilnehmendes, menschlich fühlendes Herz mein Fräulein!“ versetzte der Fremde, „und hoffe es, bei Ihnen zu finden. Ich werde wie ein wildes Thier verfolgt, — habe mich in dieses Asyl geflüchtet und bitte um Ihren Schutz.“

Der Fremde sprach diese Worte mit tonloser, völlig erschöpfter Stimme, doch mit einem Anklang seiner Bildung und trotz seiner abgetragenen Kleidung, unverkennbar vornehmer Haltung.

Hedwig blickte ihn einen Augenblick forschend an und sprach dann kurz: „Folgen Sie mir, womöglich aber geräuschlos.“

Sie schlüpfte durch den Corridor die breite Treppe hinauf nach dem ersten Stockwerk und blieb vor einer Thür stehen, um sich nach ihrem zweifelhaften Schützling umzuschauen. Unwillkürlich suchte sie zusammen, als sie ihn dicht neben sich erblickte und trat dann rasch in ein hübsches, alterthümlicher Gemach, wo eine brennende Ampel, welche an einer feinen Kette von der Decke herabhäng, den behaglich eingerichteten Raum hinlänglich erhellte.

Die junge Dame ließ den Fremden eintreten, verriegelte kaltblütig, ohne die mindeste Furcht zu empfinden, die Thür und wandte sich dann im vollen Lichte dem Verfolgten zu, der, das dunkle Auge frei und offen auf ihn bestend, seinen Blick so forschend auf ihr ruhen ließ, daß sie erdöthete und ein wenig in Verwirrung gerieth, zumal sie sich der Wahrnehmung nicht verschließen konnte, daß dieser Mann, der offenbar ein Verbrecher war oder als solcher doch verfolgt wurde, eine gewisse Aehnlichkeit im Blick, ja selbst in den Gesichtszügen mit ihr hatte. Sein Aeußeres war verwildert, arg mitgenommen, er gehörte zu den Ausgestoßenen der menschlichen Gesellschaft, sie sah und wußte es, und fühlte sich doch sympathisch von dem wehmüthigen Ausdruck, mit welchem er sie anblickte, berührt. Wer war dieser Mensch, wie kam er zu dem Zimmendorfschen Gesichte?

Plötzlich, ob er ihren Gedankengang errathen, trat er ihr einen Schritt näher, streckte die Hand aus und nannte leise mit vor Rührung bebender Stimme ihren Namen:

„Hedwiga!“

Das junge Mädchen zuckte, wie von einem Blitz getroffen, zusammen, starrte ihn mit weitgeöffneten Augen an und rief dann in Ton der innersten Ueberzeugung:

„Mein Bruder Ulrich!“

Der Fremde nickte bejahend.

„Ja, Kind, ich bin Dein unglücklicher Bruder,“ sprach er dumpf, „der Sohn Deines Vaters, der vor zwölf Jahren dieses Haus verließ, um es heute als ein vom Gesetz Verfolgter wieder zu betreten. Dein Herz hing als kleines Kind schon an dem armen Stiefbruder, Dein Herz, das heute dem Verfolgten, ohne ihn zu kennen, ohne nach seiner Schuld zu fragen, ein Asyl gewährte. Segneth sei dieses Frauenherz, das so gut und milde geblieben in der Atmosphäre der Selbstsucht!“

„Wo eine Tante Ulrike waltet,“ setzte Hedwiga, ihm die Hand drückend, hinzu, „doch still,“ fuhr sie erschreckt auf, „nur ganz ruhig. Ich verberge Dich, Ulrich, ob Du schuldig bist oder nicht; ein gemeiner Verbrecher kannst Du nimmermehr sein.“

„Ich danke Dir, Hedwiga, für dieses Vertrauen. Nein, ich bin kein Verbrecher, obwohl eine Verletzung unglücklicher Umstände mich als einen solchen erscheinen lassen.“



"Gut, ich glaube Dir, mein armer Bruder!" — Bleibe einstweilen hier, damit ich den alten Johann, der Dich, wie ich befürchte, gesehen hat, instruiren; ich will nicht, daß er Tante Ulrike unnötig erschreckt."

Hedwiga drückte ihm noch einmal die Hand und verließ das Zimmer, welches sie verschloß. Sie brauchte nach dem alten Diener nicht lange zu suchen, da derselbe in auffallender Unruhe sich ihr in den Weg stellte.

"Johann!" sprach die junge Dame kurz mit halblauter Stimme, "Du sahst mich vorhin mit einem Fremden?"

"Ja, gnädiges Fräulein!" stotterte der Alte. "Ich dachte, er wollte betteln oder —"

"Unsinn!" fiel sie lächelnd ein, "ich kenne ihn, es ist ein Unglücklicher, und meines Schutzes würdig. Du erwähnst nichts davon gegen meine Tante. Sie darf es nur durch mich erfahren."

Johann senkte und blickte ihr nach, als sie geräuschlos die Treppe wieder hinaufstiege.

"Vagabund, Bettler, vielleicht ein Dieb!" murmelt der alte Mann, "sie vergißt es zu oft, daß sie eine Zimmendorf von dem uralten Geschlecht ist. Freilich — ihre Mutter — es liegt ihr im Blut!"

II.

Während dieses Vorganges, der sich so geheimnißvoll abspielte, herrschte in dem braungefärbten Wohngemach, dessen Kamin die behaglichste Wärme ausstrahlte, eine todtenähnliche Stille, welche plötzlich durch ein krankhaft klingendes Hüpfeln, dem ein tiefes Räuspern als Echo antwortete, unterbrochen wurde.

"Ist Hedwiga noch nicht heimgekehrt, Schwester Ulrike?" fragte eine klagende Stimme.

"Nein, liebe Fräulein!" tönte es im tiefsten Altflange aus einem der Bogensfenster zurück, "sie würde sonst schon hier bei uns sein. Doch beängstige Dich nicht um Hedwiga, meine Theure! — Du regst Dich ganz unnötig auf und wirst eine schlechte Nacht bekommen."

"Es dunkelt aber schon stark," beharrte Fräulein mit ihrer sanften, klagenden Stimme, "Hedwiga ist noch zu jung, um zu wissen, was sie unserm Namen schuldig ist."

(Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinderathssitzung vom 21. März 1889.

1., Wurde das Protocoll der königlichen Amtshauptmannschaft zu Oschatz über Vernehmung des Vertreters des Ortsarmenverbands zu Wernsdorf bezüglich der von ihm von der hiesigen Armenkasse auf die Jahre 1885 bis mit 1887 widerrechtlich eingehobenen, aber später und zwar erst Anfang December 1888 zurückgezahlten Unterstützungsbeiträge vorgetragen und beschloß man darauf, von dem Vertreter des fraglichen Armenverbands noch die ihm auf die Zeit vom 2. November bis 31. December 1884 restituirten Unterstützungsbeiträge für die bereits am 2. November 1884 verstorbene, hier unterstützungswohnsitzberechtigt gewesene Wittve Dorand nach Höhe von 20 M., sowie 7 M. aus dem Nachlasse derselben erzielten Auktionserlös, welche beide Beträge der Tochter der Unterstützten für angebliehen Krankenpflege und Arztlohnanspruch von dem gedachten Ortsarmenverbande ausgezahlt worden sind, sammt Zinsen zu 4% p. a. von den zu viel erhobenen Unterstützungsbeiträgen auf die Zeit vom 2. November 1884 bis 12. December 1888 einzubehalten und, falls diesem Verlangen entsprochen werde, von weiteren Schritten in dieser Sache abzusehen;

2., wählte man eine Deputation, bestehend aus Herrn Stadtrath, Amtsrichter Dr. Gangloff, den Herren Stadtverordneten Reichle, Fischer und Galle und dem unterzeichneten Bürgermeister, welche in nächster Sitzung Vorschläge zur Feier des 800jährigen Jubiläums unseres Königs in hiesiger Stadt machen soll, indem man gleichzeitig beschloß, von Theilnahme an dem in Dresden stattfindenden Festzuge abzusehen;

3., verwilligte man auf sein Gesuch dem Vereine für Arbeiter-Colonien im Königreich Sachsen eine einmalige Beihilfe von 20 M.;

4., soll der in Reinschrift vorliegende, mit Herrn Bruno Gast über den Rathskeller abgeschlossene Pachtcontract vor dessen Vollziehung noch der Baudeputation zur Durchsicht vorgelegt werden;

5., nahm man Kenntniß von den bis jetzt eingegangenen Bewerbungsgesuchen um die hiesige Stadtmusikdirectorstelle;

6., will man Herrn Schmiedemeister Große hieselbst auf sein Gesuch in den Pacht der von seinem Vorgänger bisher erpachtet gehaltenen Communparzellen unter den zeitlichen Bedingungen eintreten lassen;

7., beschloß man, das hiesige Communischwaffer auf weitere 6 Jahre an Herrn Rathregistrator Zalesky gegen Zahlung von 3 M. jährlich zu verpachten.

Wilsdruff, am 25. März 1889.

Der Stadtgemeinderath.  
Ficker, Brgmstr.

Auction.

Bezugshalber sollen Freitag, den 29. März a. c., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an in dem Restaurant der Bairischen Bierbrauerei in Charandt sämtliches Mobilar, als: 1 Billard, 1 Büffetschrank, 1 Bierapparat, Sophas, große u. kleine Spiegel, Bilder, Uhren, Tische, Stühle, Lampen, Gartenmöbel, eiserne Gartenstühle, Cigarren, Cigarretten, Küchengeräth, sowie vieles Haus- und Wirthschaftsgeräth, gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.  
Karl Augustin, Ortsrichter.

Großer Ausverkauf!

Wegen Umbau des Geschäftes zu räumen, verkaufe Lama, wolle und halbwolle Flanelle, Barchente, Lustre, Cattune, Croisé, reinwolle Kleiderstoffe in schwarz und farbig u. s. w. zu und unterm Selbstkostenpreis. Desgleichen eine große Auswahl in Gesangbüchern von 1 M. 50 Pf. an in allen Preislagen.

Grumbach.

Wilhelm Umlauf.

Stangen-Auction.

Donnerstag, den 28. März, von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf Roth, Schönberger Revier im Tännigt

ca. 35	sichtige Stämme	von 12—16	cm	Mittensstärke,
= 1000	"	"	"	"
= 1200	"	"	"	Unterstärke,
= 1500	"	"	"	"
= 25	"	"	"	"

unter den vor Beginn der Auction bekannt gemachten Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Sämmtliche Hölzer liegen an Wegen zum Ausladen bereit; Abfuhr überall gut. Versammlung am oberen Leichdamme.

Roth-Schönberg, am 18. März 1889.

Rost, Förster.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Mittwoch, den 27. März, Vorm. 9 Uhr **Wochencommunion.**  
Anmeldung durch Zettel mit Namen und Wohnung.

Für die Frühjahrsaison empfehle ich mein reich und neu sortirtes Lager in Stoffen für Herrengarderobe.

Gleichzeitig mache ich auf eine grosse Auswahl fertig. Confirmanden- u. Knaben-Anzüge in gediegenen Stoffen, sowie nur eigener Fabrication aufmerksam. Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung  
**Moritz Welde.**

Futtersachen, schwarz und grau.

Rockfutter, Mtr. 30, 35 Pf.  
farbig, Mtr. 40 Pf.  
Tailenfutter, Mtr. 42, 55, 60 Pf.  
zweiseitig, Mtr. 65, 75 Pf.  
Zwirn, 100 Yd. 35 Pf., noch zu altem Preis,  
Knöpfe, neu sortirt,

Sämmtliche Artikel zur Damenschneiderei zu billigsten Preisen

empfiehlt **Eduard Wehner** am Markt.

Für Schneiderinnen bei regelmäßiger Abnahme Rabatt.

Das Neueste in Cylinder-, Filz- u. Knaben-Hüten,

sowie **Confirmanden-Hüten**, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen **Otto Reinhardt**, Hutmachermstr. 5 Freiburgerstraße 5.

Kein Husten mehr. Ein gutes Genusmittel sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- u. Lungenleiden** die **Held'schen Zwiebelbonbons**. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Paul Kletzsch**.

Ich bin befreit von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife**

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **Tzschaschel**.

**Hausmädchen**, verständig und fleißig, sofort oder 1. April gesucht. **Klostergut Oberwartha b. Cosselbunde**. Ebenfalls ein **Pferdeknecht** u. ein **Ochsenknecht** gesucht.

Ein **Dienstmädchen** wird für sofort oder 1. April gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Schlosserlehrling** sucht **G. Wiche**, Schlossermstr.

Ein **Bäckerlehrling** wird für nächste Ostern gesucht von **Ernst Schmieder**, Reichen, Tholstraße.

Eine **Wirthschafterin** in gesetzten Jahren sucht **Stellung**. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Hotel **Adler**. Heute halb 8 Uhr.

Das Begehen meiner Wiese, an der Wilsdruffer Hofmühle gelegen, ist bei 3 Mark Strafe in die Ortsarmenkasse verboten. **J. Schumann.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres theuren Vaters und Großvaters

**Carl August Umlauf** sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Grumbach. Die trauernden Hinterlassenen.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 22. März. Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 40 Pf. bis 2 Mark 50 Pf. Ferkel wurden eingebracht 100 Stück und verkauft à Paar 15 Mark — Pf. bis 30 Mark — Pf. Weizen, 23. März. 1 Ferkel 6 M. — Pf. bis 16 M. — Pf. Eingebracht 284 Stück. 1 Läufer 21 M. — Pf. bis 27 M. — Pf. Butter 1 Kilogramm 2 Mark 20 Pf. bis 2 M. 72 Pf.





# Geschäfts-Veränderung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebendste Anzeige, daß ich mein Eisen-, Kurzwaaren-, Posamenten-, Weiss-, Porzellan-, Glas- und Galanteriegeschäft etc. **direkt daneben** in das Haus des Herrn Oskar Plattner, Dresdnerstraße 69, vis-a-vis Herrn Reiche's Restaurant verlegt habe.

Für das bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich gleichzeitig, mir auch fernerhin im neuen Lokal dasselbe gefälligst bewahren zu wollen.

Mit aller Hochachtung  
**Paul Schmidt.**

## Gewerbe-Verein.

Herr **Schuldirektor Gerhardt** wird den uns freundlichst zugesagten **Vortrag den 26. d. M.** Abends 8 Uhr, im **Hotel Löwe** halten. Das sehr interessante Thema lautet:

**„Wie sorgen wir für die Zukunft und das Glück unserer erwachsenden Töchter?“**

Die geehrten **Mitglieder** nebst lieben **Frauen** wollen sich recht zahlreich einfinden, auch **Gäste** sind sehr willkommen.

Nach dem Vortrag Wahl noch zweier Bibliothekare und Berichterstattung der Herren Revisoren über den Rechnungsabschluss.

Der **Gesamtvorstand.**

Meine Wohnung und Expedition befinden sich von heute ab  
**Waisenhausstraße 17, 2 Tr. (Café Français).**  
Dresden, am 21. März 1889. Rechtsanwalt **Gustav Müller.**

Eine große Auswahl fertiger **Damenhüte**  
zu sehr billigen Preisen hält vorräthig das

**Fußgeschäft von Ida Lindner.**

Die Drogen-, Farben- u. Chemikalienhandlung  
von **Paul Kletzsch**

empfiehlt zur Saison

**alle Delfarben**

zum Streichen von Fenstern, Thüren, Möbeln, Fußböden, Gartenzäunen,  
dick und freichrecht,

sowie sämtliche

**Maler- und Maurerfarben,  
Lacke, Firnisse, Terpentinöl,  
Maler- und Maurer-Pinsel,  
Gyps, Kreide, Cement etc.**

Große Auswahl in

**gefirnisten Wandmustern,**

sowie alle in das Fach schlagenden Artikel in bester Waare zu den  
**billigsten Preisen.**

Wilsdruff,  
Dresdnerstraße 67.

**Paul Kletzsch,**  
Drogen-, Farben- u. Chemikalien-Handlung.

**Eduard Wehner**  
am Markt.

Empfehle mein Lager in

**Drell-Corsetts, 1 Mk.**

**Corsetts mit Uhrfeder, 2, 2 1/2 — 4 1/2 Mk.**

**Confirmanden-Corsetts,**

**Gestrickte (Gesundheits)-Corsetts,**

**Neuheiten von Spitzen, Rüschen, Jabots,**

**Seldene Bänder, Gestrickte Goldborte (Neuheit),**

**Kleiderbesätze**

**in Seide, Sammet, Plüsch, Posamenten.**

**Herren = Cravatten**

in großartiger Auswahl, (neueste Münchner Sachen).

**ff. Roth- und Grünkleejaaten,  
Gelb-, Weiß- und Schwedisch-Alee,  
echt franz. Luzerne,**

**ff. Grassämereien u. Wiesenmischung,  
Saaterbsen, Saatwiden, Saatgerste, Sommerroggen,  
echt gebirg. Saathaser, echt Obendorfer Runkeln,  
empfiehlt  
**Gustav Adam.****

**Tanzunterricht betreffend.**

Morgen Mittwoch zweite Tanzstunde im „Hotel zum gold. Löwen“  
zu dem bescheidenen Honorar von 10 Mark der ganze Kursus.

Dazu ladet nochmals freundlichst ein **Friedr. Schulze,**  
Lehrer der höhern Tanzkunst.

**Ball- und Tanzschuhe**

in Goldlack, feinem schwarzen Leder und in Serge, sowie  
**Confirmandenstiefel und Stiefeletten**  
empfiehlt in großer Auswahl **Louis André, am Markt.**

**Hotel zum goldnen Löwen.**

Morgen Mittwoch und Donnerstag:

**Großes humoristisches**

**Gesangs-Concert**

ausgeführt von der bestrenommirten Concert-Gesellschaft  
**frau P. Lossner aus Dresden.**

Zu diesen genussreichen Tagen ladet ergebenst ein **E. Gast.**

Ein rechtschaffenes Mädchen von 14—15 Jahren wird von kinder-  
losen Leuten für häusliche Arbeit **gesucht.** Antritt 1. Mai oder 1.  
Juni. Adressen erbitte bei Herrn **Schneidermstr. Heinrich** in Wilsdruff  
bis 30. d. M. niederzulegen.

Eine **Niederstube zu vermieten**  
bei **G. Teufcher** in Wilsdruff.

**Gasthof zur Krone, Kesselsdorf.**

Dienstag, den 26. März,  
**Großes**

**Abschieds-Concert**  
des **I. Sächsischen uni-  
formirten Jugend-  
Orchesters.**

Direction:  
Musik-Director **J. Spüring.**

Gutgewähltes Programm.

Billets im Vorverkauf 30 Pf. bei Herrn Kaufmann **Th. Ritthausen**  
in Wilsdruff, an der Kasse 40 Pf.

Nach dem Concert **Ball.**

Abfahrt von Wilsdruff mit Omnibus Abends 6 Uhr vom Hotel Adler ab.  
Es ladet ergebenst ein **A. Naumann.**

**Lindenschlösschen.**

Heute Dienstag **Schlachtfest,**  
wozu freundlichst einladet **E. Kuntzsch.**

**Rathskeller.**  
Heute Dienstag **Wellfleisch, später  
frische Wurst,**  
wozu freundlichst einladet **Bruno Gast.**

**Geflügelzüchter-Verein.**

Sonnabend, den 30. März, Abends 8 Uhr

**Generalversammlung.**

Tagesordnung in nächster Nummer.

Der Vorstand.

**Hotel Löwe.**  
Jahrmärkte-Donnerstag starkbes. **Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **E. Gast.**

**Hotel weisser Adler.**

Einem hochgeehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend die ganz  
ergebenste Anzeige, daß der sich um die hiesige Stadtmusikdirektorstelle mit  
beworbene Herr Stadtmusikdirektor **Jahn** aus Mägeln bei Oschatz,  
nächsten

Freitag, den 29. März,

ein  
**Probe-Concert**

mit feiner Capelle auf meinem Saale geben wird.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 40 Pf.

Nach dem Concert folgt **Ball** von derselben Capelle.

Dazu ladet hierdurch freundlichst ein

**O. Gietzelt.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, gestatte ich mir noch zu bemerken,  
daß mir von Seiten der hochbllichen städtischen Behörde die Genehmigung  
zu diesem Concert in freundlichster Weise erteilt worden ist, sehr  
einem recht zahlreichen Besuch von Stadt und Land entgegen und zeichne  
in größter Hochachtung

**A. Jahn,**

Stadtmusikdirektor aus Mägeln.

**Gesellschaft „Erholung“.**

Mittwoch, den 27. März

**Generalversammlung**

im „Hotel zum Adler“ Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Vorlegung der Jahresrechnung, Vorsteherwahl, Anträge.  
**Die Vorsteher.**

**Herzlichen Dank**

allen Denen, welche mir bei der Krankheit meines lieben Gatten liebreich  
zur Seite standen; gleichen Dank dem Herrn Pastor **Ficker** für die er-  
hebenden Trostesworte am Krankenlager und am Begräbnistage; auch für  
so reichen Blumenschmuck und ehrendes Grabgeleit sage ich allen Freunden  
und Nachbarn den herzlichsten Dank.

Wilsdruff.

**Caroline verw. Vogel**

im Namen aller Verwandten.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.